

Vermögen Kirche, Schloß und Seminar in Gutenbrunn, in Kirnberg Kirche, Pfarrhof und Kaveriuskapelle, in Ebersdorf Kirche und Pfarrhof, in Hütteldorf die Kirche und in zwei andern Orten die Pfarrhöfe, in Wien die Wohnung des Domprobstes gebaut, für große Summen Paramente und kostbare Kirchenggeräte an manche Kirchen geschenkt, viele Tausende für Arme gespendet, so daß man allgemein vermutete, er bekomme das Geld von der Kaiserin. Aber die Kaiserin hatte nur einmal ihm 3000 fl vorgestreckt, nicht geschenkt. Die aus der Lotterie gewonnenen 90000 fl lösten das Rätsel. Das Uebrige gaben ihm seine vielen Pfründen und Aemter, die kluge Verwaltung und bescheidene Lebenshaltung.

Das Tagebuch des Wiener Ordinariats enthält zum Tode des Bischofs folgende Notiz: „Donnerstag den 25. Mai 1775 nachmittags, am Feste der Himmelfahrt des Herrn, starb der hochwürdige, hochgeborene und hochgeehrte Herr Franz Anton Marger, Bischof, der Philosophie und Theologie Doktor, des hohen Erzstifts zu St. Stephan Domprobst, Dekan in Kirnberg, Herr in Gutenbrunn und Reidling, Ihrer k. und k. apostolischen Majestät Rat, S. Hochfürstlichen Eminenz Cardinal und Erzbischof zu Wien Suffragan, in geistlichen und bischöflichen Dingen Generalvikar und Offizial, der uralten und weltberühmten Wienerischen Universität Kanzler, im 72. Jahre seines ruhmvollen Lebens“.

Diese letzten Worte dürfen gewiß als kompetentes Zeugnis seines hohen Ansehens gebucht werden.

Im Speisesaal des Pfarrhofes zu Kirnberg hängt noch sein gut erhaltenes Porträt. Er war unter drei Erzbischöfen 26 Jahre hindurch Weihbischof und Generalvikar gewesen, gewiß ein glänzendes Zeugnis. Vor allem glänzt bei ihm seine grenzenlose Opferwilligkeit und Wohlthätigkeit. Das von ihm gegründete Waisenhaus in Wien leitete er durch 27 Jahre in der uneigennützigsten Weise und spendete große Summen für dasselbe trotz vielen Andankes*). „Verschenken war ein Hauptzug von Margers edlem Charakter“ heißt es in einer Schrift über ihn.

*) Die Anstalt hatte Platz für 300 Kinder. Durch Margers Vermittlung erhielt sie innert wenigen Jahren Stiftungen von 51000 fl. Kaiser Josef II. selbst stiftete 6 Freiplätze für Buben.